Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

Verlässliche Ammoniak-Emissionsfaktoren liegen nun vor

Seit Jahren fehlten verlässliche Zahlen zu den Ammoniakemissionen in der Geflügelmast unter Schweizer Produktionsbedingungen. So wurden bisher veraltete, ausländische Messwerte im Emissionsmodell Agrammon für offizielle, behördliche Berechnungen verwendet. Deshalb wurde Anfang 2023 ein Projekt zur Emissionsberechnung in Schweizer Mastgeflügelställen gestartet. Auf einem Betrieb in Mettmenstetten mit zwei baugleichen Ställen wurden mit modernster Messtechnik die Ammoniak-Emissionen über mehrere Mastumtriebe gemessen. Einer der beiden Ställe ist zudem mit einer Wärmerückgewinnung (WRG) ausgestattet, um den emissionsmindernden Effekt der WRG zu prüfen. Das Projekt liefert daher zwei wichtige Grundlagen: Erstens konnten aktuelle Normwerte für Ammoniak-Emissionen pro Tierplatz und Jahr für Schweizer BTS-Pouletmastbetriebe erhoben werden. Zweitens wurde zusätzlich die emissionsmindernde Wirkung der WRG ermittelt.

Die Messungen liefen vom Sommer 2023 bis Sommer 2025 und wurden von der Berner Fachhochschule HAFL unter der Leitung von Stefan Gfeller durchgeführt. Die Messergebnisse liefern eine solide Datengrundlage mit wissenschaftlich abgestützten Methoden. Nach zwei Jahren intensiver Mess- und Auswertungsarbeit wurden der Branche an der Suisse Tier 2025 erstmals Ergebnisse präsentiert. Und diese fallen sehr erfreulich aus: Die Messungen aus der Praxis zeigen, dass die Ammoniak-Emissionen pro Tierplatz und Jahr wesentlich tiefer liegen als die bisher verwendeten Normwerte. Zudem weisen Ställe, die mit WRG ausgerüstet sind, nochmals markant geringe Emissionen auf – eine Erkenntnis, für die bis anhin die Grundlagen fehlten.

Die tiefen und gut belegten Emissionswerte machen stolz. Aber die vielen Jahre und Ressourcen, die dafür notwendig waren, stimmen dennoch nachdenklich. Während die Ermittlung aktueller Emissionsfaktoren für andere Tiergattungen meist durch die Behörden finanziert wurde, musste die Geflügelbranche ihre Messungen zu rund 50% selbst berappen. Umso beeindruckender war der grosse Zusammenhalt und die aktive Beteiligung der Branche. Dank der Bereitschaft, die Messungen zu finanzieren und durch zwei Nachkredite zu sichern, konnte das Projekt nach zahlreichen gescheiterten Anläufen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Geflügelbranche hat damit ein grosses Engagement gezeigt, um sicherzustellen, dass die Behörden mit verlässlichen Zahlen arbeiten – was im Grunde als selbstverständlich zu erwarten wäre.

Damit ist unsere Forderung klar: Die neuen Werte sollen mit hoher Priorität und so rasch als möglich in alle relevanten Grundlagen des Bundes und der Kantone einfliessen und zur Anwendung kommen.

Adrian Waldvogel, Präsident

Geflügelfachtagung Ostschweiz zu aktuellen Themen der Geflügelmast

Am 27.11.2025 fand die 2. Ostschweizer-Geflügelfachtagung am Landwirtschaftlichen Zentrum in Flawil, St. Gallen (LZSG) statt. Geleitet wurde der Anlass von Thyas Künzle, Fachlehrer am LZSG. Der diesjährige Fokus der Tagung lag auf der Geflügelfleischproduktion.

David Zumkehr, Direktor des Aviforum, begrüsste die rund 40 Teilnehmenden und eröffnete die Tagung mit einem Vortrag zum Schweizer Geflügelfleischmarkt. Er zeigte insbesondere auch den Junglandwirten/-innen am LZSG auf, welche Perspektive eine Tätigkeit in der Geflügelwelt eröffnet – eine Berufsausrichtung, die aktuell stark gefragt ist. Anschliessend präsentierten sich die drei grössten Verarbeiterbetriebe Micarna, Bell und Frifag, gefolgt von Referaten zu den Themen Ammoniak (NH_3), CO_2-Emissionen und Energieeffizienz.

Neue Produzenten und Geflügelfachleute gesucht

Pascal Feyer (Micarna), Stephan Wolf (Bell) und Andi Schmal (Frifag) präsentierten die Wertschöpfungskette Geflügelfleisch ihrer jeweiligen Integration. Unter anderem gaben Sie eine Übersicht zu Hallengrössen, Anzahl Vertragsproduzenten, Produktionsflächen und Produktionsrichtungen sowie den spezifischen Eigenheiten ihrer Integration. Neue Geflügelställe sind gesucht, es bedarf jedoch zunehmend einer professionellen Begleitung der Neubauprojekte, damit diese auch realisiert werden können. Ein grosses Hindernis sind oftmals behördliche Prozesse. Wirtschaftlich nicht tragbare Bauvorgaben aufgrund kantonaler Massnahmenpläne zur Reduktion der NH_3-Emissionen verhindern in einer Reihe von Kantonen Neubauprojekte.

Bemessung von Ammoniakemissionen

Stefan Gfeller von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) referierte zum Thema Ammoniak (NH_3) – einerseits zur Berechnung der NH_3-Emmissionen mittels Agrammon und andererseits zu den Messresultaten aus dem Projekt Mettmenstetten. Die in Agrammon hinterlegten Werte für Geflügel sind insofern von Bedeutung, als diese zur Berechnung der Gesamt-Emissionen aus der Landwirtschaft sowie zum Abschätzen der NH_3-Emissionen einzelner Betriebe oder Ställe verwendet werden. Sie sind auch vermehrt bei Baubewilligungsverfahren relevant.

Die zurzeit in Agrammon hinterlegten Werte für Geflügel wurden vor über 20 Jahren auf Basis ausländischer Zahlen festgelegt und müssen mittlerweile als veraltet betrachtet werden. Aus diesem Grund drängte sich die Ermittlung repräsentativer Werte für NH_3-Emissionen in der Geflügelhaltung unter aktuellen Schweizer Produktionsbedingungen auf.

Erfreuliche Ergebnisse aus dem Projekt Mettmenstetten

Unter Leitung der HAFL wurden in Mettmenstetten mit mehreren Messkampagnen die NH_3-Emissionen von zwei Pouletställen ermittelt (siehe auch Vorwort). Ein ausführlicher Bericht folgt in einer der kommenden Ausgaben. Im Wesentlichen können die Messresultate wie folgt zusammengefasst werden:

Die gemessenen NH_3-Emissionen pro Tierplatz und Jahr sind mit 21,6 g um

mehr als 50% tiefer als die bisherigen, im Agrammon festgehaltenen Werte. Nach entsprechender Gewichtung der Mastdauer resultiert ein repräsentativer Wert für die BTS-Standardmast ohne Wärmerückgewinnung (WRG) und Bodenheizung. Der zusätzliche Effekt der WRG konnte im Projekt dank der zwei baugleichen Ställe ebenso untersucht werden: Es darf von einer zusätzlichen NH_3-Reduktion dank WRG um mindestens 40% oder mehr ausgegangen werden. Dies erklärt sich mit einer trockeneren Einstreu, die entsprechend auch weniger NH_3 freisetzt. Allerdings wird eine weitere Messkampagne durchgeführt, um die systematischen Unterschiede zwischen den beiden Ställen zu bereinigen. Eine abschliessende Beurteilung des WRG-Reduktionspotenzials ist so erst im Verlaufe des kommenden Jahres möglich.

Dass die aktuellen NH_3-Grundwerte um mehr als die Hälfte tiefer sind als die bisherigen Agrammon-Werte beruht wesentlich darauf, dass die gesamten N-Ausscheidungen pro Tierplatz und Jahr gemäss aktuellen Bilanzrechnungen mit rund 287 g um über 20% tiefer sind als bisher angenommen (aktuell im Agrammon: 360 g). Dies erklärt sich mit züchterischen Fortschritten (bessere Futterverwertung) und deutlich tieferen N-Gehalten im Futter. Basierend auf den Resultaten der Emissionsmessungen ergibt sich so ein NH_3-Emissionsfaktor von 11% – bisher wird im Agrammon von 20% des N-Anfalls ausgegangen, der sich in Form von Ammoniak verflüchtigt.

Besseres Stallklima dank Wärmerückgewinnung

Urs Inauen von der R. Inauen AG referierte über die Erfahrungen mit der Wärmerückgewinnung (WRG). Die Firma ist insofern in das Messprojekt involviert, als diese die beiden Pouletställe in Mettmenstetten mit je 600 m^2 gebaut hat (der erste im Jahr 2015 und der zweite im Jahr 2021). Beim zweiten Stall führte die Firma Inauen ein eigenes Messmonitoring durch und konnte zeigen, dass dank der WRG die NH_3-Konzentration in der Stallluft um rund 75% reduziert und auch die relative Luftfeuchtigkeit und der CO_2-Gehalt tiefer waren. Dieses Messmonitoring war unter anderem der Auslöser zum Projekt in Mettmenstetten.

Energieverbrauch senken

Lucas Rämi von der Energieberatungsagentur EnAW präsentierte Möglichkeiten, wie Geflügelställe ihren Energieverbrauch senken oder auf erneuerbare Energiequellen umstellen können. Hierbei ist vor allem die Rückerstattung der CO_2-Abgabe über Förderprogramme des Bundes in Zusammenhang mit den universellen Zielvereinbarungen und der CO_2-Verminderungsverpflichtung zu erwähnen. Beispielhaft zeigte er die Kosten-Nutzen-Analyse für Einzelbetriebe und Zusammenschlüsse von Betrieben auf und verwies dabei auch auf Einschränkungen, die aufgrund der Vorgaben des Bundes zu berücksichtigen sind.

Simon Ineichen, Aviforum

Proviande passt Finanzierung an: höhere Produzentenbeiträge

Der Verwaltungsrat von Proviande hat einstimmig eine Anpassung des Finanzierungsreglements beschlossen. Die Abstimmung zur Erhöhung der Beiträge fand schon 2014 statt, wurde dann aber aufgrund der guten Finanzlage von Proviande sistiert. Die Produzentenbeiträge werden um durchschnittlich 14 Prozent erhöht. Konkret steigt Beitrag beim Geflügel von 3.08 Franken auf 3.52 pro Tonne Lebendgewicht. Mit der Erhöhung der Beiträge trägt ab dem 1.1.2026 auch der Import mit einem sogenannten «Importrappen» zur Finanzierung der Marketingkommunikation «Schweizer Fleisch» bei.

Die gesamte Branche steht hinter dieser Lösung. Ziel ist es, die Finanzierung der Kommunikations- und Nachhaltigkeitsaktivitäten auf eine breitere Basis zu stellen und die Finanzierung breiter abzustützen. Mit der Einführung des «Importrappens» beteiligen sich künftig auch die Importeure direkt an der Finanzierung der Massnahmen, die das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in Fleischprodukte stärken. Damit wird unterstrichen: Die Fleischwirtschaft versteht sich als geschlossene Wertschöpfungskette, in der alle Beteiligten Verantwortung übernehmen – Inland wie Import.

Die Mittel fliessen direkt in die Marketingkommunikation «Schweizer Fleisch», in Projekte zur Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit sowie in die Öffentlichkeitsarbeit von Proviande. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass Schweizer Fleisch für seine hohen Standards bei Tierwohl, Qualität und Nachhaltigkeit geschätzt wird.

Auch für den SGP hat die Anpassung der Produzentenbeiträge einen direkten Einfluss auf das Budget und die Höhe der Produzentenbeiträge. Der Vorstand hat das Traktandum bereits behandelt. An der DV vom 26.3.2026 werden die Delegierten über die Höhe der neuen Beiträge informiert. Aufgrund der soliden Rechnung und genügender Reserven wird der SGP die Erhöhung des Proviande-Beitrags im Jahr 2026 selbst tragen und den Einzug der höheren Beiträge ab 1.1.2027 vorsehen. So haben die Vorstände der Produzentenorganisationen genügend Zeit, die Finanzen zu planen.

Corinne Gygax, SGP-Geschäftsstelle